©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

Edmund Reitter †.

Ein Nachruf von **Franz Heikertinger**, Wien.

Am 15. März 1920 ist in dem weltverlorenen tschechoslowakischen Marktflecken Paskau ein Mann dahingegangen, dessen Name wie kein zweiter in die koleopterologische Literatur des letzten Halbjahrhunderts eingeflochten ist — Edmund Reitter.

Reitter ist ein Self-mademan gewesen. Vier Realschulklassen, in den Fünfzigerjahren des verflossenen Jahrhunderts in der Provinzstadt Troppau absolviert, waren seine Basis. Das Schicksal hatte seinen Vater, einen Gräflich Larisch- Mönnich'schen Förster, nicht mit Glücksgütern gesegnet. Der am 22. Oktober 1845 zu Müglitz in Mähren geborene Sohn mußte in die Dienste der gleichen Herrschaft treten. Seine Unternehmungslust führte ihn 1869 nach Paskau, in andere Herrschaftsdienste; er wurde Pächter, verließ 1879 Paskau, eröffnete in Wien eine Insekten- und entomologische Buchhandlung, die er 1881 nach Mödling bei Wien verlegte; 1891 zog er für immer zurück nach Paskau. In die Mödlinger Zeit fällt die erste Blüte seines entomologischen Wirkens.

Hans Leder und andere Sammler gingen auf sein Geheiß in entomologisch undurchforschte Gebiete des paläarktischen Asien. Insbesonders die Kaukasusländer und Armenien, doch auch Sibirien, die Mongolei usw. wurden exploriert. Die Ausbeuten arbeitete Reitter selbst auf. Es war natürlich, daß sich aus ihnen eine Fülle neuer Arten ergab.

Im Jahre 1881 gründete er unter Mitarbeit von L. Ganglbauer, Dr. F. Löw, J. Mik und F. Wachtl die Wiener Entomologische Zeitung, die er (später unter Hauptredaktion von Prof. A. Hetschko in Teschen) mustergültig geführt hat.

An der 3. Auflage des Catalogus Coleopterorum Europae, Berlin 1883, war er Mitarbeiter. Den nächsten Katalog, gebietlich auf den Kaukasus und das russische Armenien erweitert, gab er gemeinsam mit L. v. Heyden und J. Weise im eigenen Verlage (Mödling, 1891) heraus. Eine Neuerung zeichnet diesen Katalog aus: Bisher brachten die Kataloge außer den Tiernamen nur Autornamen und Patriazitat; von nun ab sind auch die Zitate von Werken, in denen Originalbeschreibung und eine zeitgemäße Charakteristik zu finden sind, in äußerster Kürze angefügt.

Reitters auf's Zweckmäßige gerichteter Sinn ging aber weiter. Es fehlte an zusammenfassenden Bestimmungsbehelfen, insbesondere für die Arten Südeuropas. Was zu vorderst not tat, das waren zum raschen Bestimmen unmittelbar geeignete, auf's kürzeste gehaltene dichotomische Tabellen. Es entstanden die berühmt gewordenen

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

Reitter'schen Bestimmungstabellen der europäischen Koleopteren, bis zur Stunde in 86 Heften, die größtenteils Reitter selbst zum Autor haben. Sie stellen eine mächtige Förderung der Käferkenntnis dar und sind für viele Gruppen die einzig vorhandenen, zusammenfassenden Darstellungen.

Neben diesen größeren hat Reitter ungezählte kleinere Tabellen, alle in sachlich trockener, ungemein übersichtlicher, praktischer Kürze abgefaßt, veröffentlicht. Daneben eine ungeheure Fülle von Beschreibungen neuer Gattungen, Untergattungen, Arten, Varietäten. Die Zahl der von ihm veröffentlichten Schriften beträgt 1005. Bis zum Jahre 1915 hatte er in 949 Schriften 955 neue Gattungen und Untergattungen, 6296 neue Arten und 1105 neue Varietäten und Aberrationen beschrieben.[1]) Besser als Worte sprechen diese Zahlen. Die beschriebenen neuen Formen entstammen allen Gruppen; es ist dem Kenner klar, daß diese Breite oft genug auf Kosten der Tiefe gehen, daß späterhin so manches fallen mußte. Doch hat die Fülle des Geschaffenen immerhin etwas Überwältigendes. Es darf auch nicht vergessen werden, daß Reitter einen Großteil dieser Formen nicht nur beschrieben, sondern auch (durch seine Sammler) beschafft, und in der wissenschaftlichen Welt verbreitet hat, daß er auch in dieser Hinsicht ein Pionier der Forschung war.

Sein größtes zusammenhängendes Werk ist seine „Fauna Germanica, Die Käfer des Deutschen Reiches", erschienen in fünf Bänden von 1908 bis 1916, ausgestattet mit 168 Farbendrucktafeln und zahlreichen Textfiguren, gedruckt in einer Auflage von 35.000 Exemplaren vom Deutschen Lehrer-Verein für Naturkunde in Stuttgart. Sammelnd hat Reitter die Beskiden, Karpathen und Transsilvanischen Alpen, die Karstländer (Kroatien, Slavonien, Dalmatien, Bosnien, Herzegowina, Montenegro) sowie Korfu, Zante und Italien besucht. In manchen dieser Länder war er Erschließer der Siebefauna. Über die Technik des Siebens hat er einen Artikel von grundlegender Bedeutung geschrieben[2]).

Reitter besaß die geniale Begabung des zum Systematiker Geborenen. In Zeitspannen von wenigen Tagen ordnete er umfangreiche Gruppen nach oft völlig neuen Gesichtspunkten in kurze, übersichtliche Tabellen. Daß die Raschheit der Arbeit und die Beschränktheit des Materials hier manches Flüchtige, strenger Kritik nicht Stand haltende schaffen mußte, wird den Kenner nicht wunder nehmen.

Reitter war ein kräftiger Mann von lebhaftem, energischem Wesen, urwüchsig, freundlich, entgegenkommend. Bereitwillig unterstützte er wissenschaftliche Bestrebungen durch Sendung von Material;

---

[1]) Zusammensteltung von A. Hetschko in Wien. Ent. Zeitg. 34. Jghrg., 271 (1915).

[2]) Das Insektensieb, dessen Bedeutung beim Fange von Insekten, insbesondere Koleopteren, und dessen Anwendung. Wien. Entom. Zeitg. 5. Jahrg., 7—10, 45—46 (1886). Auch als Sonderdruck. Ein Abdruck in Reitters Fauna Germanica. I. 35—45.

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

Kleinlichkeit war ihm fremd. Als Mensch war er voll warmen Mitempfindens für die Bedürfnisse seiner Mitmenschen, stets hilfsbereit.

Reitter war zweimal verehelicht. Er hinterläßt eine Witwe, einen Sohn Emmerich, der die Insekten- und Buchhandlung fortführt, und drei Töchter.

Wenig bekannt dürften zwei Züge aus Reitters Leben sein: daß er in seiner Jugend ein Bändchen Lyrik verfaßte und daß er in seinen späteren Jahren überzeugter Spiritist war.

Reitter's Sammlung — von der er zu verschiedenen Zeiten Teile abgegeben hat — ist noch bei seinen Lebzeiten in den Besitz des Ungarischen Nationalmuseums in Budapest übergegangen. Ihr Fehlen hat einen Schatten auf Reitter's Arbeitsmöglichkeiten und damit auf die Lebensfreude seiner letzten Jahre geworfen.

Von Weihnachten 1919 an verließ er das Bett nicht mehr und am Morgen des 15. März 1920 verschied er.

Mit Reitter ist eine emporragende Individualität zu Grabe getragen worden, ist ein Stück Geschichte der Koleopterologie abgelaufen. Die Zeiten haben eine Wende gefunden und Reitter ist vielleicht der Letzte gewesen aus der alten Schule jener Systematiker, deren Wissen alle Käferfamilien der Paläarktis zu umfassen versuchte[1]).

Die Rassen von Trimium brevicorne Rchb. u. Zoufali Krauss.

Von **C. Blattný**, Budweis.

Tr. brevicorne Rchb., Mon. Psel. p. 47, pl. I. f. 10.
Synon. ♀ *brevipenne* Chd. Bull. Nat. Mosc. 1845. II. p. 172.
♂ *Chevrieri* Tourn., Ann. Soc. Ent. Fr. 1867, pl. 13. f. 5. p. 564.
♂ *latipenne* Tourn., l. c. p. 564, pl. 13. f. 6. ♂ *ampliventre* Baudi, Ann. R. Acc. d'Agr. Torino XXXII., 1889, p. 77.
ab. *atrum* Gerh.

Patria: Ga., G., Helv., Eur. b., Hal., Ross, occ., Boh., Mor., Hu. occ. c., Styr., Tir., Carn., Cro., Ist., I. b.

Long. 1—1·1 mm. — Der Kopf sehr fein rugulos punktuliert, der übrige Körper fast glatt, die Unterseite des Kopfes und das Prosternum ebenso wie die Kopfoberseite punktuliert. Behaarung am ganzen Körper locker und sehr kurz, weißgelb. Der Kopf etwas schmäler als der Halsschild, ziemlich gewölbt, die Seiten vor den (etwas vor dem Basaldrittel befindlichen) Augen mehr als die stumpf abgerundeten Schläfen konvergent. Die Vorderecken stumpf, der Vorderrand der Stirne etwas erhaben, wenig nach außen gebogen.

[1]) Eine ausführliche Biographie Reitters ist erschienen in der Wiener Entomol. Zeitg., Bd. 38, Heft 1/3.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Koleopterologische Rundschau

Jahr/Year: 1921

Band/Volume: 9_1921

Autor(en)/Author(s): Heikertinger Franz

Artikel/Article: Edmund Reitter +. 30-32